

Mach dich nicht schmutzig - Aus dem Heft TOY - ca. 1985

Bearbeitet und Korrektur von Norbert Essip - Juli 2023

Wenn ich an meine Kinderzeit zurückdenke, wo es bei jeder Gelegenheit hieß "mach dich nicht schmutzig!" Ob wir da zu Besuch zu Onkel Karl wollten, oder wir selber Besuch bekamen, immer kam der drohende Finger meiner Mutter, mit dem einheitlichen Text...! Schon damals spielte ich zu gerne im Schlamm des nahen Flusses, oder suhlte mich im Laub, was im Herbst im nahen Wald genügend auf dem Boden lag. Besonderen Spaß machte es mir dies zu tun, wenn das Laub nass war und am Körper kleben blieb. Manchmal, wenn es geregnet hatte, ging ich an die Stelle im Wald, wo der kleine Bach war. Meist war dann dort alles recht schlammig. Und trotz der Drohung meiner Mutter, konnte ich es nicht lassen, gerade in diese besonders nasse Erde zu gehen und dort zu spielen.

Das Ergebnis war, das ich nach Hause kam und arg verdreckt war. Meine Mutter schlug nicht nur die Hände über den Kopf zusammen, sondern es gab auch meist eine saftige Tracht Prügel! Langsam gewöhnte ich mich auch daran, nach dem Motto "Keile vergeht - Arsch besteht!" - Im Entwicklungsalter legte ich es oft darauf an schmutzig und verdreckt nach Hause zu kommen. Meine Mutter hatte es längst aufgegeben mich zu erziehen. Vater wurde unterrichtet und wenn er vom Dienst kam, nahm er mich in die Mangel. Nun ich muß erwähnen, dass mein Vater bei der motorisierten Polizei seinen Dienst versah. Er trug dabei die mit einem großen und blanken Leder beschlagenen Breecheshosen! Was ich sehr schön fand... denn damals wußte ich von Geilheit noch wenig. Er nahm meinen Kopf zwischen seine lederbesetzten Schenkel und mit der doppelt gelegten Koppel bekam ich meine Abreibung. Dabei bekam ich immer wohlige Gefühle, mein Schwanz versteifte sich, sobald der Kopf das Hosenleder berührte. Das Leder war stets speckig glänzend und einen Geruch an sich, den ich erst viel später, als einen geilen erotischen Geruch bezeichnete. Das er natürlich auch seinen Penis darunter haben mußte, das war eigentlich klar. Nur darüber dachte ich als Junge noch nicht nach.

Einmal habe ich mir sogar aus Angst in die Hose gemacht. OK, hab mich nur eingepisst, aber meine Hose die wurde nun mal nass. Mein Vater merkte es und gab mir erst einen mit der Koppel über den Arsch. Danach mußte ich mit der vollgepissten Hose in mein Zimmer gehen. Durfte die Hose aber nicht ausziehen, sondern mußte sie so lange anbehalten, bis sie wieder trocken war. Das mich da schon der Geruch einer vollgepissten Hose geil gemacht hat, das war mir noch nicht bewußt. Aber ich mochte es, wie mein Penis gegen die nasse Hose gerieben wurde. - Eines Tages, als er mir wieder den Arsch versohlte, habe ich mich nur dabei eingenasst, ich bekam auch einen Harten und spritzte ab. Genau in dem Moment wo er den Arsch wieder in der Art zum Glühen brachte. Mein Schwanz zuckte ganz heftig in der Hose und ich lud meine Soße ab. Danach hatte ich den Glibber voll in der Hose hängen und man sah es auch auf dem Stoff. - Eine weitere Strafe sollte es für mich sein, dass ich Vaters Koppelzeug und die Stiefel putzen mußte. Auch den großen Lederbesatz mußte ich, von Zeit zu Zeit, auf Hochglanz bringen. Dabei merkte ich wie sehr mich Leder in jeder Form aufgeilte. In meinen Wichsträumen stellte ich mir immer einen Polizisten wie meinen Vater vor, den ich sein Leder mit der Zunge säubern mußte. Zu gern hätte ich bei meinem Vater auch den Dreck abgeleckt, wenn er vom Dienst kam... - Wenn ich auch heimlich dies beim Putzen der Ledersachen tat, so fehlte mir da die Person, die diese Uniform trug. Eine leere Reithose hatte eben nicht den Reiz für mich. - Aber sicherlich bin ich ein Einzelgänger, der so was sich vorstellt - so dachte ich - bis ich eines Tages einen Kerl kennen lernte, der genauso empfand wie ich. Das heißt, der es gerne sähe, wenn nun jemand seine schmutzigen Stiefel ableckte. Er war ein Arbeiter der in den Schächten der Kanalisation arbeitete.

Das erste Mal sah ich ihn in einer Latzhose aus Gummi, wo unten die Stiefel mit angearbeitet waren. Er kam aus einem Ausstieg der Kanalisation, die Stiefel arg verdreckt, bis fast zur Gürtellinie klebte der nasse Schlamm an der Latzhose und den Stiefeln. Ich war gerade zufällig in der Nähe und sah ihn völlig traumverloren an. Während ich ihn so anstarrte, ging meine Zunge von einer Ecke zur anderen über meine Lippen. Ich merkte gar nicht, dass der Kerl mich dabei beobachtet hatte. "He, du kannst mir mal helfen!" Sprach er mich an? Ich, völlig aus meinen Träumen gerissen, stammelte "was haben sie gesagt?" Der Kerl tat einen Schritt zum Bauwagen und sagte "komm mal mit!" Wir gingen beide in den Bauwagen, der Kerl riegelte hinter uns die Tür zu, setzte sich auf die Tischkante, seine Beine weit gespreizt, dass man seine Schwanzbeule sah und sagte mit einer Selbstverständlichkeit, als redete er vom Wetter. "So, nun kannst du das tun, was du geträumt hast!" Ich wurde ganz rot, mein Kopf glühte... ich stammelte "Ich weiß nicht was sie meinen." Der Kerl klatschte sich mit der Hand auf die Oberschenkel und lachend sagte er "na, tu nicht so, meinst du ich hab nicht gesehen wie du mich mit Blicken bald aufgefressen hast, du möchtest mich doch ablecken, oder?" Mir schoß es durch den Kopf: woher weiß der Kerl das? Aber ich kam nicht dazu lange nachzudenken. Er faßte meinen Kopf, zog mich an den Haaren runter zu den Stiefelspitzen und befahl mir in einem Ton, der keinen Widerspruch zu dulden schien "Los, du Sau, hier fängst du an zu lecken! Bin ich nicht mit deiner Leckerei zufrieden, werde ich dir den Arsch verbläuen!" Mir blieb nichts anders übrig als zu lecken, geil genug war ich ja! Mein Schwanz stand schon seitdem der Kerl vor mir aufgetaucht war. Ich spürte, dass mein Lecken dem Kerl gefiel, denn nach einiger Zeit war ich am Schritt der Latzhose angelangt, wo sich deutlich Sack und Schwanz abzeichnete. Ich merkte, wie er mir gerade diese Partie darbot. Das Zucken seines Schwanzes fühlte ich durch das Gummi! Wie es unter dem dreckigen Gummi noch war, das konnte ich nicht wissen. Der Typ hat sich bei der Arbeit in seine Gummihose gepißt und das nicht zum ersten Mal in den letzten Tagen! - Meine Zunge war bald wund von all dem Dreck. Aber da war nun noch das Oberteil der Latzhose. Also, ran und dies zu Ende gebracht! Jetzt knetete mir der Kerl meinen Schwanz in meiner Jeans, öffnete danach den Reißverschluss, und zog meinen Sack und Schwanz aus der Jeans. Jetzt erst wurde mein Sack gedreht und die Eier geknetet, während ich bei ihm in der Höhe der Brustwarzen angelangt war. Wie ich mit dem Lecken nachließ, zog er mir derb am Sack! So ging alles fast wortlos. Jetzt unterbrach er die Stille, in der man bisher nur mein Stöhnen und Schmatzen gehört hatte. "Los, zieh dich aus!" Ich beeilte mich mein Hemd und Jeans aus zu bekommen. Jetzt umarmte er mich, zwang mir seine Zunge in meine Schnauze und leckte! Während ich das nasse Gummi am Körper spürte, zumal er mir immer wieder mit dem Knie in die Eier stieß. Ich war so geil, und als er gerade wieder meine Eier richtig mit dem Knie traf, spritzte ich unter lautem Stöhnen ab.

"So, du Sau hast meinen Anzug bekleckert! Los, aber sauber lecken!" Jetzt machte es mir nicht mehr so viel Spaß, aber ich tat es. Na, und was ich tat, das tat ich gründlich! Er ließ mich lecken, bis auch der letzte Rest von meinem Schleim fort war. Er griff mich, schmiß mich auf den Holztisch, zog meine Beine auseinander, legte diese über seine Schultern, knöpfte die Träger seiner Latzhose ab, ließ sie runterrutschen und sein Schwanz stand vor meinem Arschloch! Plötzlich spürte ich, wie seine warme Pisse über meine Rosette floß. Nach dem er sich ausgepisset hatte, nahm er ein Kondom und rollte es über seine Latte. Dann setzte er den Schwanz an, und mit einem derben Stoß war er bei mir im Arsch. Noch nie hatte mich davor ein Kerl gefickt. Das war neu für mich. Ich schrie auf! "Halt die Fresse, sonst stopf ich sie dir!" Jetzt begann er mich zu ficken, er wußte ja nicht, dass er der Erste war der mich vornahm! Ich stöhnte und jammerte, wollte mich sträuben, aber er hielt mich wie mit Eisenschellen fest und rammelte drauf los. Öfter zog er den Schwanz gänzlich raus um ihn darauf mit scharfem Stoß wieder rein zu drücken. Ich jammerte und stöhnte! Da ergriff er ein paar alte arg verdreckte

Arbeitshandschuhe, die auf dem Tisch lagen, knüllte sie zusammen und preßte sie mir in die Schnauze. "So, mein Bürschchen, nun hast du einen Schalldämpfer!" Ich konnte nur noch gurgelnde Geräusche von mir geben. Ich hatte das Gefühl, mein Arschloch steht in Flammen, so brannte es. Der Kerl besaß aber auch eine Ausdauer im Ficken! Endlich merkte ich wie er sich in mir entlud. Sein zuckender Schwanz... war ja ein irres Gefühl im Darm. Er zog seinen Schwanz aus dem Arschloch, nahm mir den Knebel raus, ließ meine Füße runter auf den Boden. Zog das Gummi ab und gab es mir zum auslecken. Auch das war für mich neu, aber ich wagte nicht zu widersprechen. Ich lutschte das Gummi aus, was mir auf Anhieb gefiel. Auf seinen siffigen Schwanz hatte ich dabei nicht geachtet, plötzlich sagte er "los, leck den Schwanz sauber!" Ich kniete mich vor ihn hin und nahm seinen Schwanz in die Fresse. Dieser war mit dem Brei meiner Scheiße beschmiert, aber das hielt mich nicht ab, alles sauber zu lecken. Als ich seine dicke Eichel mit meiner Zunge ableckte, merkte ich erst das sein Schwanz von alter Wichse eingesaut war. Der Kerl muß sich die letzten Tage oft gewichst haben. Sich aber nie seinen Schwanz danach gewaschen haben. Er roch streng nach Wichse und Pisse. Dennoch leckte ich alles ab. Er war sichtlich zufrieden. Erst als ich alles abgeleckt hatte, entzog er mir seinen Schwanz und stopfte ihn wieder in seine alte versiffte Unterhose rein.

Wir setzten uns auf die seitliche Bank im Bauwagen. Jetzt war er wie Kumpel zu mir, das mich freute, dass so ein Macker auch ganz anders sein kann. Wir rauchten gemeinsam eine Zigarette. Er reichte mir dazu ein Bier, was ich gerne trank. Dabei fragte er mich, wie lange ich dies schon täte und da ich antworten mußte, dass er der Erste war, war er erstaunt und meinte "na, fürs erste Mal, warst du ganz gut!" Da klopfte es an der Bauwagentür - Ich war ängstlich, da ich ja immer noch nackt war. Aber er winkte ab, ging hin um die Tür zu öffnen. Herein kam ein Kerl in der gleichen Latzhose wie sie mein Kerl anhatte. Der staunte nicht schlecht, als er mich dasitzen sah. Zu mir gewandt sagte mein Kerl "nun zeig mal dem Fritz, was du kannst. Leck ihn genau so sauber wie mich!" Ich war schon wieder so geil, dass ich mich auf den Boden stürzte um an den Stiefelspitzen mein Werk zu beginnen. Der Fritz steckte mir dabei die Stiefelspitzen soweit ins Maul, das ich dachte, ich würde ersticken. Aber auch Hans, so hieß der erste Kerl, beließ es nicht nur beim Zusehen. Er ergriff ein Sicherungsseil und im Takt bekam ich nun Hiebe auf meinen Arsch. Bis dieser brannte wie mein Arschloch. Ich leckte was das Zeug hielt, der geile Gummigeruch, vermischt mit den Gerüchen des Schlammes törnte mich an. Ich war wie im Rausch. Ich glaube das war für mich, was für andere Poppers ist. Fritz stand ruhig da, ließ mich lecken, rauchte dabei, und sah zu wie mein Arsch immer bunter wurde. Er ließ mich aber nicht gänzlich die Latzhose ablecken, denn er hatte die Träger bereits gelöst, während ich erst an den Knien angelangt war. Er holte seinen Schwanz raus und während ich das Tauende von Hans auf den Arsch spürte, pißte mich Fritz voll. Die Pisse ran den Rücken runter durch meine Arschbacken, auf den Boden. Dann stieß er mir seinen Halbsteifen in die Schnauze, an dem noch die letzten Tropfen hingen. Rammte ihn mir in den Hals, bis er richtig steif war und ich meinte, ich müßte nach jedem Stoß kotzen. Auf einen Wink hatte sich Hans über den Tisch gelegt, seine Arschbacken darbietend. Fritz riß meinen Kopf an den Haaren, zum Arschloch von Hans, drückte fest meinen Kopf zwischen die Arschbacken. Befahl mir "Los, nun leck Hans schön das Arschloch aus!" Was dabei geschah, konnte ich mir vorstellen. Plötzlich öffnete sich sein Arschloch und eine dicke fette Kackwurst kam raus. Das ich sie einfach auch runter schluckte, das war genauso neu für mich, wie alles andere.

Nach dem jeder sein Sperma abgeladen hatte, warf man mich aus den Bauwagen raus. Erst draußen konnte ich mir meine Sachen anziehen. War froh, dass mich keiner so nackt gesehen hatte. Noch bevor ich nach Hause ging, blieb ich an einer großen schlammigen Pfütze stehen. Ließ meine Pisse in die Hose laufen und suhlte mich noch mal im Dreck. Dabei spritze ich

wieder ab. Als ich dann mit meinen eingesauten Sachen nach Hause ging, dachte ich daran, was meine Mutter widersagen wird “mach dich nicht schmutzig...” Doch seitdem tat ich es noch öfters und mit noch mehr Freude. Ich traf auch noch mal Fritz und Hans. Aber das ist eine andere Geschichte, vielleicht wird sie mal geschrieben.